

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.

Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

---

Christian Felix Weiße Carl Franz Henisch

**Arien und Gesänge aus der Comischen Opera: The Merry Cobler Der lustige Schuster. oder der andre Theil vom Teufel ist los : in drey Aufzügen**

[Deutschland], [1770?]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn179708917X>

Druck Freier  Zugang



Arien und Gesänge  
aus der  
Comischen Opera:  
THE MERRY COBLER  
Der lustige Schuster.  
oder  
der andre Theil  
vom  
Teufel ist los.  
Nachahmung aus dem Englischen  
des Mr. COFFEY *L. F. n. 3. 3. 9. 0.*  
in drey Aufzügen.



90 (5) 1.20  
~~24.2.1~~ *mus*



¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶

## Im ersten Aufzuge.

### I. Hr. v. Liebreich.

**D**ie Männer zu bekehren,  
Muß man die Männer lehren:  
Daz oft das Weib den Mann vergißt,  
Wenn nicht der Mann sein häußlich ist.  
Denn rennt er ungezogen,  
Zum Spiel und Wein;  
So ladet sie den Nachbar ein:  
Und er ist am ärgsten betrogen.

### II. Lene.

In der Stadt wird man galant,  
Artig an Geberden,  
Schäckerhaft, klug und gewandt  
Und das will ich werden.  
Dann wird Marie Hannen fragen,  
Und zu Liesen Fiecke sagen:  
„Das wäre Jobstens Lene noch?  
„Ey nicht doch!

### III. Jobsten.

Das Geld ist versoffen, der Beutel ist leer!  
Ich bin nicht der König der Schuhflicker mehr;  
Doch kann ich noch singen Tralalterala.  
Was schiert mich das Glücke  
Du spinnest, ich flicke,  
Und singe recht fürstlich Tralalterala.

\* 2

IV.

## IV. Duetto.

## Jobsten, Lene.

Jobst. Lene! Lene! kennst du den?

Lene. Jobsten! ey das will ich sehn?

Jobst. Wie, du willst mir widersprechen?

Lene! hör, ich bin dir gut;

Aber bringst du mich in Wut,

So will ich den Hals dir brechen.

Lene. Wenn Jobsten das thut,

So hab ich auch Muth,

An Jobsten, die Lene zu rächen.

## V. Lene.

Ich soll nicht Madam mehr heißen?

Ey Madam! wie klung das fein!

Lene? Zeckels Lene? = Nein!

Du willst um zu saufen,

Mein Staatskleid verkaufen?

Nein, Jobsten nein, nein,

Das kann nicht seyn!

## VI. Jobsten.

Der Kneriem bleibet meiner Treu!

Die allerbeste Arzeney

Bey einem halsfarrigen Weibe,

Hat eine Vapeur,

O! schick sie nur her,

Und glaubet daß ich sie vertreibe,

## VII.

## VII. Lene.

Wenn Jobsten läuft,  
 Sein Geld versäuft,  
 Verspielt, verraucht,  
 Vertanzt, verschmaucht,  
 Stets lustig und froh;  
 So soll ich hier sitzen,  
 Bald frieren, bald schwitzen,  
 Und spinnen und stricken:  
 Und nähen, und flicken?  
 Das wäre mir so!

## VIII. Hr. v. Liebreich.

Durch glänzendes Geld  
 Erkauft man die Welt,  
 Ja, Könige, Fürsten und Staaten;  
 Verkauft man die Pflicht:  
 Wie? sollte man nicht,  
 Um Geld, auch die Stirnen verrathen?

## IX. Lene.

Wie manchen, die von außen glänzen,  
 Und wenn sie gehn, wie Damen schwänzen,  
 Sich immer bespiegeln  
 Und puksen und schniegeln,  
 Fehlt oft das Brod.  
 Doch mancher Betrüger wird öfters berücket.  
 Er geht, Sie geht in Golde gesticket,  
 Und beyder ihr Reichthum ist Hunger und Noth:  
 Sie freyen einander, und haben kein Brod.

## X. Lene.

v. 1.

Wenn von Steinen, Gold und Spiken  
 Große Damen mächtig blißen,  
 Und sich seidner Kleider freun:  
 Eh, da möcht ich Dame seyn!  
 Aber, wenn sie Dünste plagen,  
 Milz, Colick und Kopfschmerz flagen,  
 Ueber Seitenstechen schreyen:  
 Lene! nein, ich danke, nein.

v. 2.

Wenn sie stets zu Bällen gehet,  
 Oper und Comoedje sehen  
 Und sich bey dem Spiele freun:  
 Eh, da möcht ich Dame seyn!  
 Doch, wenn sie den andern Morgen,  
 Von der Schminke Farbe borgen,  
 Gähnend Schlaf und Geld bereun:  
 Nein, da spinn ich lieber, Nein.

## XI. Jobsten.

Nie werd ich um Geld,  
 Das Glücke liebkosen,  
 Ein leichtes Herz  
 Und dünnes Paar Hosen,  
 Gehn durch die Welt,  
 Tralalterala &c.

XII.

\* \*

## XII. Jobsten.

Was hats für Noth!  
 Ich flicke mir Brod,  
 Dass ich den Magen versöhne;  
 Und Draht, und Draht  
 Spinnst mir das Rad,  
 Von meiner blauäugigten Lene.  
 Da sing ich mit Macht  
 Und schlaf die Nacht,  
 Und öfters erwecket mich Lene.

## Im zweeten Aufzuge.

## XIII. Lene.

Die Sonne mag die Felder grüssen,  
 Und muntrer Schäfer Aug entschließen,  
 Was geht das einer Dame an?  
 Sie schläft so lang sie will und kann.

(gähnt) Au - - ä.

Doch kaum wacht noch der Vögel Chor,  
 So schreyt mir Jobsten schon ins Ohr  
 Heh Lene! Das Spinnrad hervor!  
 (gähnt) Au - - ä.

## XIV. Hr. v. Liebreich.

Wo bloß der Purz das Mädchen schmückt,  
 Nicht in der Schönheit, Geist entzückt,  
 Da dank ich dafür;  
 Doch, wo der Jugend volle Pracht,  
 Auf unschuldsvollen Wangen lacht,  
 Das lob ich mir.

\* 4

XV.

## XV. Lene.

v. 1.

Wie werden die Nachbarn nicht frügen,  
 Wenn ich mich aufs neue kann pußen;  
 Sie wissen nicht, warum?  
 Denn sie sind tunn.  
 Und wenn sie mich fragen,  
 So werd ich sagen:  
 Je, darum!

v. 2.

So pflegens die Damen zu machen,  
 Sie weinen um wieder zu lachen,  
 Und wer nicht weiß, warum?  
 Der heißt sie tunn.  
 Doch wollt ihr sie fragen,  
 Sie werden sagen,  
 Je, darum!

## XVI. Jobsten.

v. 1.

Minister flicken am Staat;  
 Die Richter flicken am Rath;  
 Die Pfarrer an den Gewissen;  
 Die Aerzt an Händen und Füßen.  
 O Jobsten! was flickest du!  
 Du flickest an denen Ministern,  
 An Richtern, an Aerzten, Magistern,  
 Zerrissne Schuh.

v. 2.

Sie flick'n und flicken oft schlecht;  
 Sie flick'n und flicken nicht recht;  
 Und

Und reißen, wo sie noch flicken,  
Das gute wieder in Stück'en.  
O Jobsten ! wie flickest du ?  
Du flickest mit siegenden Händen,  
Die Schuhe von jeglichen Ständen  
Recht feste zu.

### XVII. Jobsten.

Ein Philosoph ein großer Mann,  
Sagt einst, ich weiß nicht, wo und wann:  
Ein Weiser brauche wenig.  
Ein andrer Mann von gleicher Art,  
Mit grauem Kopf und weißem Bart,  
Nennt nun den Weisen einen König.

### XVIII. Lene.

Werd ich erst Frau Jobsten heißen,  
Und gepunktet wie Damen seyn ;  
So mag sich Zeckel die Krause zerreißen  
Und Lene spinn ! Lene spinn ! meisterlich schreyn.  
Dann schickt sich Spiel singen und tanzen für mich.  
Pfui ! Spinnen ! Ja ; das reimte sich.

### XIX. Jobsten.

Hier , hier , hier ,  
Brüder ist ein frisch Glas Bier !  
Trinkt , trinkt , trinkt ,  
Weil die Kehle schlingt.

Trinkt, ihr Brüder, euch zu Prinzen,  
Trinkt ein Königreich herbei;  
Denn in glücklichen Provinzen  
Ist die Freude Gaben frey.

## Chor.

Es mögen die Grossen sich glücklicher dünken,  
Die Sorgen verlassen sie nie;  
Wir können, so glücklich wir wollen, uns trinken,  
Drum sind wir beglückter als sie.

## XX. Hr. v. Liebreich.

Das reizende Vergnügen,  
Dein Herz zu besiegen  
Gilt mehr, als eine Welt.  
Und dich in Arm zu schließen,  
Zu drücken und zu küssen,  
Dich tausendmal zu küssen,  
Erkauft man dies durch Geld?  
So sprich! Was dir gefällt?

## XXI. Duetto.

## Hr. v. Liebreich, Lene.

Liebr. Bald soll die Liebe zu dir eilen,  
Um mit dir ihren Reiz zu theilen.

Lene. Doch bleibt Jöbsten unversehrt  
Die Lust, die Zeckeln nur gehört.

Liebr. Dann will ich dich drücken, liebkosen und  
küssen = = =

Lene. Dies thut schon Zeckel mein Mann.

Liebr.

Liebr. Du sollst mir das Glücke des Lebens versüßen.

Lene. So viel als Lene nur kann.

Liebr. Dann wirst du mir alles gewähren?

Lene. Ja, ja; doch alles in Ehren.

### Im dritten Aufzuge.

#### XXII. Jobsten.

v. 1.

Als Peter, sonst genannt der Dicke,  
Im Grase lag und dämmisch schlief,  
Sah ihn mit sehnstsvollem Blicke,  
Collette, die vorüber lief;  
Sie naht sich, kitzelt ihn, zupft ihn beym Ohren,  
Doch er dämt sich und sprach: Geh las mich un-

v. 2. geschoren.

Collette lies ihm keine Friede:

Komm dicker Peter, spiel mit mir!

Ze nun, sprach er, zwar bin ich müde;

Doch Karten her! ich spiel mit dir.

Geh sprach sie, Töpel, da kanst du nur warten.

Leb wohl Schöps! Kanst du sonst kein Spiel, als  
nur in Karten?

#### XXIII. Jobsten.

v. 1.

Lucas sprach einst zu Nanetten:

Find ich dich allein im Gras,

So soll dich gewiß nichts retten,

Ich nehm dir, du weißt schon was,

„Was? einen Kuß? „Ja eben das!

v. 2.

v. 2.

Seine Frau hört sein Versprechen,  
 Sie ruft Steffen in das Gras:  
 Komm, um mich am Mann zu rächen,  
 Nimm mir gleich, du weißt schon was.  
 „Was? einen Kuß? „Ja eben das!

## XXIV. Hr. v. Liebreich.

Die Narren zu bekehren  
 Verlohnt sich wohl der Müh;  
 Doch Weisheit sie zu lehren,  
 Das kann ein Weiser nie.  
 Sie werden ihn nie hören,  
 Er predge spät und früh!  
 Doch! will er sie bekehren,  
 So sey er närrischer als sie.

## XXV. Lene.

Nein, nein, ich bleibe nicht allein;  
 Wie würd es sonst um Zeckeln stehen?  
 Der Junker ist zu süß und fein,  
 Und könnte Lenen hintergehen.  
 Es kostet ihn schon wenig Müh  
 Mich in den Arm zu schließen,  
 Und wenn mich seine Lippen küssen,  
 So wird mir = = = ach ich weiß nicht, wie!

## XXVI.

## XXVI. Lene.

Wenn Junker in den grossen Städten,  
 So unverschämt zu Damen reden,  
 Wer sagt mir doch, was machen sie?  
 Sie litten das? --- Das glaub ich nie!  
 Wenn mirs der kleine Görge thäte,  
 So spräch ich, pack dich! kleine Kröte!  
 Mit dir verlohnt sichs auch der Müh,  
 Du kommst zu früh!

## XXVII. Jobsten.

Ich fürchte von Lenen  
 Ein traurig Geschick;  
 Und jetzt, o herrlich Glück!  
 Wird Jobsten selbst den Junker krönen.

## XXVIII. Jobsten.

Hundert Thaler ist schon viel,  
 Und ein Kuß will nicht viel sagen;  
 Doch der Teufel hat sein Spiel,  
 Wenn wir erst das Ding vertragen.  
 Sonst ließ ich dich küssen,  
 Und sähe nicht zu;  
 Und um die Schmerzen zu versüßen,  
 Macht ich indessen Glu, glu, glu!

XXX

XXIX.

## XXIX. Duetto.

## Jobsten, Lene.

Beyde. Nein, nein, nein.

Lene. Jobsten wird kein Tölpel seyn,  
Jobst. Jobsten wird kein Gimpel seyn,

Lene. Sollt er einen Kuß in Ehren  
Seiner Lene wohl verwehren?

Jobst. Sollt er nicht in allen Ehren  
Diesen Spas dem Junker wehren?

Beyde. Nein, nein, nein,

Lene. Jobsten wird kein Tölpel seyn.

Jobst. Jobsten wird kein Gimpel seyn.

## XXX. Jobst.

Sonst rufte mich der Brandtewein

Ist ladet mich was süßers ein;

Was sonst, als Tralteraltalta?

Der Schuhflicker König,

Das wäre zu wenig!

Nein, nein, in optima forma

Ist Jobsten = = = Tralteraltalta.

## XXX.

## XXXI.

## XXXI. Terzetto.

**Hr. v. Liebreich, Lene, Jobsten.**

**Liebr.** Laß mich an deine schöne Brust  
In süßer Wehmuth sinken;  
Und Ströme in gefühlster Lust  
Aus deinen Augen trinken.

**Lene.** Welch eine nie gekannte Glut  
Fühl ich mein Herz entzünden;  
Es schlägt mein Herz, es wallt mein Blut,  
Ich bin nichts als Empfinden.

**Liebr.** Auf Lehnchen, reich mir einen Kuß!

**Lene.** Meinthalben, Jobsten zum Verdruß!

**Beyde.** So muß man sich rächen,  
Wenn Männer ihre Treue brechen!

**Jobst.** O! dürft ich euch die Hälse brechen!

**Liebr.** Ist Jobsten nicht ein Eselskopf?

**Lene.** Ja wohl! ein tummer armer Tropf!

**Jobst.** Und großer Hörnerträger!

## XXXII. Divertissement,

I.

**Hr. v. Liebr.** Wo mit Vernunft der Mann regiert,

**Hr. v. Liebr.** Die Frau der Unschuld Unmuth ziert,

**Beyde.** Da sitzen sie der Ruh im Schoß;

**Hr. v. Liebr.** Doch, wo der Mann Tyrannen  
gleicht,

**Hr. v. Liebr.** Sie, wenn er will, nicht folgsam weicht,

**Beyde.** Da ist der Teufel los,

2. Lene

2.

Lene. Wo sein die Frau zu Hause bleibt,  
 Jobst. Der Mann mit Ruhm Geschäfte treibt,  
 Beyde. Da bauen sie sich selbst ein Schloß;  
 Lene. Doch wo er huret, spielt und säuft,  
 Jobst. Und sie nach jungen Stuzern läuft,  
 Beyde. Da ist der Teufel los.

3.

**Lene, Jobst, ans Parterre.**

Wenn Lehn und Jobsten euch gefällt,  
 So tob und schmäh die Richterwelt;  
 Wir sind durch euren Verfall groß.  
 Wenn ihr die Einheit nicht vergefft,  
 Den Teufel nur nach Regeln mefft,  
 So wird der Teufel los.

ENDE.





(o) \*

Duetto.

Lene.

ein.

Tölpel seyn,

Gimpel seyn,

S in Ehren

wehren?

in Ehren

ter wehren?

Beyde.

Lene.

Jobst.

Lene.

Sollt

Seiner

Jobst.

Sollt

Diesen

Beyde.

Nein, n

Lene.

Jobsten

Jobst.

DS 16000

XXX

Gonst rufte mich der  
Hst ladet mich was für  
Was somst, als Tralter  
Der Schuhflicker König  
Das wäre zu wenig!  
Nein, nein, in optima for.  
Hst Jobsten = = = Tralalter

K.I.